

Ersteinst
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
—
Beispielpreis
r. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
und Unterhaltungsblatt
von der
Altensteig, Stadt.
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.,
außerhalb
je 8 S. bei
1/2palt. Zeit

Nr. 151. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | Samstag den 23. Dezember | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1893.

Amthches. Nagold. Ergebnis der Viehzählung am 1. Dezember 1893.

| Gemeinden. | Rindvieh. | | | Schweine. | | |
|------------------|----------------------|-------------|---|----------------------|-------------|---|
| | Stand am 1. Dezember | | Rückgang in Prozenten ausgedrückt. | Stand am 1. Dezember | | Rückgang in Prozenten ausgedrückt. |
| | 1892. | 1893. | | 1892. | 1893. | |
| Nagold | 439 | 329 | 24,8 | 234 | 193 | 17,5 |
| Altensteig Stadt | 352 | 256 | 27,2 | 225 | 133 | 40,8 |
| Altensteig Dorf | 149 | 89 | 40,2 | 51 | 58 | 00,0 |
| Beihingen | 192 | 115 | 40,1 | 73 | 85 | 00,0 |
| Berneck | 164 | 108 | 34,1 | 94 | 81 | 13,8 |
| Beuren | 184 | 153 | 16,8 | 68 | 60 | 11,7 |
| Böfingen | 298 | 180 | 39,5 | 141 | 109 | 22,6 |
| Ebershardt | 252 | 187 | 25,7 | 104 | 100 | 3,8 |
| Ehhausen | 408 | 286 | 29,9 | 67 | 56 | 16,4 |
| Eftringen | 403 | 236 | 41,4 | 231 | 166 | 28,1 |
| Egenhausen | 474 | 318 | 32,9 | 239 | 182 | 23,8 |
| Emmingen | 263 | 170 | 35,3 | 177 | 143 | 19,2 |
| Enzthal | 134 | 126 | 5,9 | 85 | 68 | 20,0 |
| Ettmannsweiler | 204 | 139 | 31,8 | 73 | 75 | 00,0 |
| Fünfbrunn | 238 | 185 | 22,2 | 85 | 92 | 00,0 |
| Garrweiler | 183 | 128 | 30,0 | 56 | 61 | 00,0 |
| Gaugenwald | 146 | 89 | 39,0 | 56 | 58 | 00,0 |
| Gültlingen | 518 | 391 | 24,5 | 345 | 281 | 18,5 |
| Gaiterbach | 692 | 483 | 30,2 | 310 | 264 | 14,8 |
| Helshausen | 183 | 156 | 14,7 | 139 | 123 | 11,5 |
| Mindersbach | 166 | 123 | 25,9 | 111 | 98 | 11,7 |
| Oberschwandorf | 240 | 154 | 35,8 | 77 | 96 | 00,0 |
| Oberthalheim | 227 | 143 | 37,0 | 118 | 117 | 0,8 |
| Pfrendorf | 146 | 100 | 31,5 | 97 | 107 | 00,0 |
| Rohrdorf | 196 | 156 | 20,4 | 99 | 87 | 12,1 |
| Rothfelden | 359 | 279 | 22,2 | 194 | 202 | 00,0 |
| Schietingen | 137 | 123 | 10,2 | 103 | 85 | 17,4 |
| Schönbrunn | 283 | 178 | 37,1 | 151 | 129 | 14,5 |
| Simmersfeld | 289 | 209 | 27,6 | 206 | 174 | 15,5 |
| Spielberg | 348 | 222 | 36,2 | 110 | 79 | 28,1 |
| Sulz | 589 | 425 | 27,8 | 467 | 396 | 15,2 |
| Ueberberg | 442 | 300 | 32,1 | 142 | 135 | 4,9 |
| Unterschwandorf | 56 | 43 | 23,2 | 46 | 21 | 54,3 |
| Unterthalheim | 285 | 222 | 22,1 | 219 | 174 | 20,5 |
| Walddorf | 476 | 339 | 28,7 | 222 | 158 | 28,8 |
| Warth | 247 | 151 | 38,8 | 92 | 102 | 00,0 |
| Wenden | 135 | 103 | 23,7 | 49 | 62 | 00,0 |
| Wildberg | 336 | 208 | 38,0 | 131 | 137 | 00,0 |
| Summe | 10833 | 7602 | 29,8 | 5487 | 4747 | 13,48 |

In vorstehenden Zahlen liegt für sämtliche Gemeindebehörden des Bezirks die erste Mahnung, mit Nachdruck dafür zu sorgen, daß das noch vorhandene Vieh unter allen Umständen durch den Winter gebracht wird.

Den Gemeindebehörden und Gemeindefollegien erwächst eine schwere, persönliche Verantwortung, wenn ihnen eine Säumnis in dieser Richtung zur Last fällt.

Das Oberamt ordnet hiermit an, daß die Gemeindebehörden von Neuem sich über die Futtervorräte der einzelnen Viehbestände auf das Genaueste erkundigen und rechtzeitig veranlassen, was hiernach angezeigt und ihre Pflicht ist.

Der Vorlage einer Uebersicht über den Bedarf an Raufutter und Kraftfuttermitteln, sowie einer Beschlußfassung der Gemeindefollegien über die Ausbringung der Kosten wird bis
25. Januar 1894

entgegengesehen.
Für diejenigen Gemeinden, welche aus Gemeindefmitteln schon erhebliche Summen für die Anschaffung von Futtermitteln geleistet haben, stehen unverzinsliche Darlehen der Amtskorporation zur Verfügung.
Nagold, den 17. Dez. 1893.
K. Oberamt. Vogt.

Wegen des Weihnachtsfestes erscheint am nächsten Dienstag kein Blatt.

Ein neuer französischer Thronanwärter.

Wenn sich die Nachricht bestätigen sollte, daß der russische Thronfolger eine Prinzessin aus dem Hause Orleans zur Frau nimmt, so mühte das in Frankreich stark verschmuffen; denn die Orleans, der Graf von Paris an der Spitze, sind stets „bereit“ zu folgen, wenn Frankreich ruft. Zwar ist dazu momentan gar keine Aussicht vorhanden; im Gegenteil haben die letzten französischen Kammerwahlen infolge der Haltung des päpstlichen Stuhles eine so starke republikanische Mehrheit ergeben, wie sie das Haus seit 1871 nie besaßen: aber in Frankreich dreht sich der Wind bisweilen recht schnell und wie am 4. September 1870 ganz unversehens der Thron Napoleons zusammenstürzte, so kann sich bei irgend einer Gelegenheit auch einmal ganz überraschend ein Thron auf den Trümmern der Republik errichten.

Der Bonapartismus schien seine Rolle für immer ausgepielt zu haben; Prinz Plon-Plon, der Schwager des Königs Humbert, hatte ihn der Lächerlichkeit überliefert, vielleicht ohne eigene Schuld. Sein Sohn Viktor, der gegen den Vater auftrat und in Brüssel ein flottes Junggesellenleben führte, hat sich ebenfalls unmöglich gemacht; er hat die schlimme Erbschaft seines Vaters angetreten: auch er erscheint in lächerlicher Posse und diese tötet in Frankreich, trotz Boulanger, an dem sich einmal zeitweise die Ausnahme von der Regel bewährte. Nun ist aber in neuerer Zeit der Napoleonkultus in Frankreich wieder sehr stark betrieben worden. Das Sehnen der breiten Volksschichten nach einem „Retter“ ist stark und die napoleonische Legende übt auf die Gemüter noch immer ihre starke Wirkung. Ein Stück, das gegenwärtig in einem Pariser Theater aufgeführt wird und die Thaten des Korsen verherrlicht, macht trotz seines dichterischen Minderwertes alle Abend volle Häuser — und das schon seit Wochen. Das Volk beranscht sich wieder an der alten „Gloire“; es hat die Empfindung und den vielleicht kaum öffentlich ausgesprochenen Wunsch: „Ja, so ein Napoleon mühte wieder kommen!“

Und er wird kommen! Prinz Louis Napoleon, der zweite Sohn Plon-Plons und Neffe König Humberts, ist im Begriff, den russischen Militärdienst zu verlassen — er ist Oberst im Kaukasus —, um sich ganz den politischen Interessen seines Vaterlandes zu widmen. Mit anderen Worten: er tritt als Anwärter für den französischen Kaiserthron auf, wobei es gleichgültig ist, ob er seinen älteren Bruder zu einem ausdrücklichen Verzicht auf dessen „Ansprüche“ zu bewegen vermag oder nicht. Auch die Frage liegt noch im Dunkel, ob der Zar den bei ihm in persönlicher Gunst stehenden jungen Mann indirekt aufgestachelt hat, die Rolle eines russischen Obersten mit der eines französischen Thronprätendenten zu vertauschen. Der Zar muß allerdings wünschen, daß in Paris wieder ein Thron errichtet werden möge: „erstens des „guten Beispiels“ wegen und zweitens, weil sich zwischen Monarchen und Monarchen — wenigstens nach russischer Auffassung — besser ein Bündnis schließen läßt, als zwischen einem Monarchen und einer alle vier Wochen wechselnden republikanischen Regierung.

Das Gesetz der Republik über die Verbannung der Angehörigen von Häusern, die früher in Frankreich einen Thron eingenommen haben, hindert den Prinzen Louis nicht, sich in Frankreich niederzulassen, denn der Bann hat seinen Vater und seinen Bruder getroffen, ihn aber verschont. Neue Verfolgungsmaßnahmen einzuleiten, wird die Regierung aus Rücksicht auf den russischen Kaiser vermeiden. Aber in hohem Grade un bequem würde es den Republikanern sein, wenn der Prinz nach Paris käme zu einer Zeit, wo die Bevölkerung voll Begeisterung für den großen Korsen ist.

Als 1848 nach Aufrichtung der zweiten Republik Louis Napoleon den französischen Boden betrat, war

Zum Weihnachtsfeste.

Des Christbaums Licht in weißer Pracht
flammt durch die öde, stille Winternacht,
es strahlt sein Glanz wie Frühlingssonnenschein
und heiterer noch in jede Brust hinein.
Nicht nur im hohen, schimmernden Palast
sind Jubel, Lust und Freude heut zu Gast,
die Feststimmung macht uns alle gleich,
ob groß, ob klein wir sind, ob arm, ob reich.
Du süßer Ton, der Weihnachtsklänge Klang!
Die Kinder all' erwarten dich schon lang,
sie singen nun mit freudigem Gemüt
den liebsten Sang, das frohe Weihnachtslied.
Und auch der Eltern Herzen werden weit;
sie denken an die eigne Jugendzeit.

Als ihnen Liebe noch den Baum geschmückt,
Deß Licht uns alle hoch entzündet.

Doch mild und schön ist die Erinnerung,
Sie macht die Alten mit den Kindern jung.
Sie wärzt des Lebens Freude, hebt die Brust:
Wir stimmen ein in un'rer Kleinen Lust.

Doch damit nicht in unsern Kreis gebannt
Allein die Freude sei, drum offne Hand!
Der Armen denkt, die von des Daseins Not
Ist erst erlöst der Allerhöchster — Tod!

Wer seiner Freude Weiße eiden will,
Der sehe vor der Armen Hütten still;
Wer mitgewirkt, daß auch das Glend lacht,
Der feierte die schönste Weihnachtszeit!



dieser Boden für ihn weniger gut vorbereitet, als jetzt für seinen Namensvetter und Neffen. Der erste Louis Napoleon hatte sich durch seine Putsche von Straßburg und Boulogne schon blamiert; besonders bei letzterem, wo er in seinem kleinen historischen Napoleons- hute frisch gebratenen Speck trug, um einen ihn umkreisenden zahmen Adler anzulocken. Auch die Flucht in Maurerleidung aus der Festung Ham hatte später nicht zu seiner poetischen Verklärung beigetragen; trotzdem verschafften ihm sein Name und seine Abstammung erst den französischen Präsidentschaftsposten und dann den Kaiserthron.

Von den französischen Präsidenten seit 1871 und von den leitenden Ministern seit jener Zeit hat noch keiner den Franzosen einen besonderen Respekt abzunötigen verstanden. Was Wunder, wenn sich nun der Sinn des Volkes in die Erinnerungen der „großen Zeit“ flüchtet und daraus Trost für die Zukunft schöpft! Den Trägern des Namens Napoleon kommt das gut zu statten und wenn der aus dem Kaukasus kommende junge Mann es verständig anstellt, — wer weiß, welche Chancen er dann bei seinen der Veränderung leicht zuneigenden Landsleuten hat!

Landesnachrichten.

* Altensteig, 22. Dezbr. Nach der an der Spitze des heut. Blattes abgedruckten oberamtlichen Bekanntmachung, betr. das Ergebnis der Viehzählung am 1. Dezember im Oberamtsbezirk Nagold ist der Viehstand gegenüber dem Jahre 1892 um 29,8% zurückgegangen. Diese Zahlen weisen auf's Schlagendste nach, in wie hohem Maße unsere Landwirtschaft durch die versengende Trockenheit des letzten Sommers geschädigt worden ist. Das Oberamt richtet zugleich an die Ortsvorsteher die dringende Mahnung, daß über die Futtervorräte jedes einzelnen Viehbesizers Erkundigung eingezogen und weitere Hilfsmagnahmen getroffen werden. Für Gemeinden, welche aus Gemeindegeldern schon wesentliche Opfer gebracht haben, werden unverzinsliche Darlehen der Amiskorporation zur Anschaffung von Futtermitteln in Aussicht gestellt. Unter allen Umständen soll einem weiteren Rückgang des Viehstandes vorgebeugt werden. Die energischen Maßnahmen des Oberamts verdienen wirkliche Anerkennung. — Im Oberamt Calw beträgt der Rückgang 3028 Stück = 23%. In einzelnen Oberämtern (wie Kirchheim u. T.) sollen infolge des Futtermangels Verluste bis zu 40% zu verzeichnen und namentlich die nördlichen Albtäler am schlimmsten betroffen worden sein.

* Erst in letzter Nr. verzeichneten wir einige Unglücksfälle, welche beim Tannenzapfenbrechen vorgekommen sind und schon wieder ist ein Menschenverlust zu beklagen. Der erst seit 2 Jahren verheiratete 27 Jahre alte Christian Walz von Waldorf stürzte am Mittwoch nachmittag von einer Tanne herab und wurde tot vom Blatze getragen. Möchten doch die zahlreichen Unfälle bei der gefährlichen Arbeit zu größerer Vorsicht Veranlassung geben.

* Ulm, 20. Dezbr. Die Ziehung der nächsten Ulmer Münsterbau-Lotterie mit einem Hauptgewinn von 75 000 Mk. findet unabweislich am 16. Jan. 1894 statt.

* In Bfrozheim hat man bei einem verhafteten Bettler 6000 Mark in Wertpapieren, ebenso viel in einem Sparkassenbuch, eine goldene und silberne Taschenuhr, Schmuckfächer u. s. w. gefunden. Der Verhaftete giebt an, er habe alles von seiner verstorbenen Mutter geerbt. Die eingeleitete Untersuchung wird feststellen, inwieweit die Angabe auf Wahrheit beruht.

* Würzburg, 21. Dez. Wie sich jetzt herausstellt, hat der flüchtige Landtagsabgeordnete Schmitt von Gerolzhofen, der zugleich Kassier der Kreditkassa war, 27,000 Mk. unterschlagen.

* Zu dem Leipziger Spionageprozess fällt unangenehm auf, daß den verurteilten französischen Offizieren die militärischen Sachverständigen „herzlich“ die Hand geschüttelt haben sollen. Wie es in dem entgegengesetzten Falle mit der französischen Herzlichkeit gestanden hätte, braucht wohl nicht erst erörtert zu werden. Aber auch die militärische Standes-Sympathie für Leute, welche eine patriotische Aufgabe erfüllt hatten, hätten doch nicht zu einer solchen Vernachlässigung der nationalen Schicklichkeit zu führen gebraucht. Aber freilich hat sich auch bei dem Tode des Marschalls Mac Mahon ein deutsches Militärblatt durch seine lyrische Begeisterung angenehm hervorgethan. Es ist bei uns in dieser Beziehung immer wieder das Gleiche.

* Berlin, 18. Dezbr. Der Kaiser hat dem Grenzaufseher Streichhan in Edding aus seiner Schatulle ein Gnadengeschenk von 250 Mk. bewilligt, da er s. Z. bei dienstlicher Durchsichtung der englischen Post „Insect“ den ersten Verdacht gegen die französische Späher erhob und zu ihrer schließlichen Ergreifung mitgewirkt hat.

* Berlin, 20. Dez. Der „Reichsanzeiger“ bezeichnet die Zeitungsnachrichten, betreffend einer Aenderung der Militärkonvention zwischen Württemberg und Preußen, als irrig. Die schwebenden Verhandlungen bleiben auf dem Boden der genannten Konvention und betreffen eine zweckmäßigeren Regelung der Kommandierung und Verlegung württembergischer Offiziere und umgekehrt, vermittels Anordnung, wodurch die Anciennitätsverhältnisse der beiden Kontingente mehr übereinstimmend erhalten werden. Sicher ist anzunehmen, daß die militärischen Hoheitsrechte des Kaisers und des Königs von Württemberg unberührt bleiben. Alle Ernennungen und Beförderungen werden nach wie vor von den Kontingentsherren befohlen werden.

* Der Abschluß des deutsch-russischen Zollvertrages wird spätestens zum Januar erwartet.

* Bei den letzten Reichstags-Verhandlungen über die Handelsverträge hat auch die Frage eine Rolle gespielt, ob die bisher Italien und Oesterreich eingeräumten Zollermäßigungen für Wein und Trauben eine nachteilige Wirkung auf den vaterländischen Weinbau und Weinhandel ausgeübt hätten. Ueber diese Frage sind von der Reichsregierung bei den am Weinbau beteiligten Regierungen Ermittlungen angestellt worden. Das Ergebnis dieser Ermittlungen ist ein durchaus günstiges gewesen, da sich herausgestellt hat, daß die besten einheimischen Weine durch die fremden Erzeugnisse keinen Preisdruck erfahren haben, die geringeren deutschen Weine dagegen durch

den Verschnitt mit italienischem Wein verbessert werden und an Verkaufsfähigkeit erheblich gewonnen haben.

* Die in Ober-Schlesien erscheinende „Roming-Rachborst“ schreibt: „Schlesien ist polnisch, das schlesische Volk fähig polnisch, unsere Sache ist eine gerechte und heilige, demnach ist auch Gott für uns. Das schlesische Volk ist im inneren Wesen religiös wie jedes polnische Volk. Es ist vom Glauben durchdrungen, daß was auf Erden geschieht, nur durch Gottes Willen geschieht. Wir können daher die Wiedererwerb Schlesiens nur als ein wunderbares Erblähen einer Gegend ansehen, welche wir für unser Völkchen bereits verloren gegeben hatten.“ — Die „Kreuz-Ztg.“ bemerkt dazu: „Wenn die Politik, welche gegenwärtig beliebt wird, dahin führt, daß sogar Schlesien sich innerlich uns entfremdet, ist ihr Urteil vor Gegenwart und Zukunft gesprochen. Wir wünschen und hoffen, daß dieser unheilvollen Politik durch ein Nachwort ein Ende bereitet wird, so lange es noch an der Zeit ist!“ Hierzu sagen die „Hamburger Nachrichten“: Die „Kreuz-Ztg.“ spreche nicht aus, von wem sie ein Haltgebieten gegen die Polen erwarte. Es sei nicht anzunehmen, daß irgend- wie die Kraft und Entschlossenheit dazu vorhanden sei. Die Versöhnungspolitik, welche gegenüber den Polen, den Sozialdemokraten, den Belsen und allen Parteien, die früher als reichsfeindlich galten, getrieben werde und auch zu allen Konzessionen an das Ausland geführt habe, schließe jede energische Kundgebung aus und beruhe auf dem Bestreben, jedem Kampfe, einerseits oder andererseits und geschichtlich unvermeidlich sei oder nicht aus dem Wege zu gehen und dafür lieber Opfer zu bringen. Das ganze System erinnere an eine Prämienzahlung für Versicherung gegen unliebsame Störungen durch Kämpfe, welche gegen die inneren wie die äußeren Widersacher des Reiches unausgesetzt geführt werden müssen, wenn dessen Wohlfahrt gesichert bleiben soll. Nur der unablässige Kampf biete eine Garantie gegen Stagnation und gegen die Gefahr, daß eines Tages die nicht bekämpften, sondern verhöhlten Feinde, wenn sie sich hart genug wägen, die Waage abwerfen und den kritischen Moment benutzen, ihre längst gehegten Pläne zum Erlaunen der enttäuschten Versöhnungspolitik zu verwirklichen.

* Der Kaiser über den deutschen Gesang. Auf dem Kommerz des Männergesangsvereins in Hannover erzählte der Liedervater Bachner, der Kaiser habe beim jüngsten Hofkonzert geäußert, er könne nur wünschen, daß die Kraft altniederländischer Volkslieder auf größere Volkskreise wirke. Sie seien außerordentlich begeisternd. Er wünsche ihre Verbreitung in den Schulen.

* Reike, 18. Dez. Eatin Baschas Schwester Melanie Schützer sowie seine Tochter Ferida sind gestern von hier für die Dauer nach Berlin übergesiedelt.

* Hamburg, 21. Dez. Im Fahrartenprozess verurteilte das Landgericht 22 Eisenbahnschaffner zu Gefängnis von drei Monaten bis zu zwei Jahren und drei Monaten und zu verhältnismäßigem Ehrverlust und 19 Viehhändler zu ein bis 6 Monaten Gefängnis und entsprechenden Geldstrafen; zwei Viehhändler erhielten nur Geldstrafe; fünf Schaffner, zwei Viehhändler wurden freigesprochen.

Ausländisches.

* Prag, 20. Dezbr. Aus dem Pulvermagazin von Rakonitz (Böhmen) wurden gestern 32 Kilogramm Dynamit gestohlen. Abends fand eine Explosion statt, wodurch das Haus des Advokaten Wolf zerstört wurde. Die Wolf'sche Familie wurde ohnmächtig, aber unbeschädigt gefunden.

* Wie vor kurzem in Chaugdesonds, so wurden letzter Tage auch in Zürich zahlreiche anarchistische Pamphlete verbreitet, welche in unflätigster Weise die Propaganda der That anpreisen. Der Aufruf wendet sich speziell an die deutschen Arbeiter, welche auf-

Er ist der Erbe!

Roman von E. Haibheim.

(Fortsetzung.)

Sie schüttelte den Kopf, sagte aber dann unruhig und traurig: „Es ist noch mehr vorgefallen, Mr. Leuwen, Dinge sind zu Tage gekommen, schrecklich für uns alle!“ Und wieder stürzten Thränen aus ihren Augen.

„Nicht so schrecklich, als wenn Sie Vorrach liebten, Fräulein Bettina!“ sagte Leuwen flüsternd und küßte wieder ihre Hand.

„Sehen Sie jetzt, Mr. Leuwen, Ihr Freund wartet gewiß mit Schmerzen auf Sie,“ mahnte Bettina, ungewiß, ob er vom Wein erregt sei oder ob wirklich sein Gefühl ihn so reden und handeln ließ.

„Ich werde gehen, Fräulein Bettina, aber ich werde zurückkommen und Sie fragen, ob Sie mit mir nach England gehen wollen!“

„Sie werden es nicht mehr wünschen, wenn Sie alles wissen; gehen Sie, Mr. Leuwen, wir waren schon zu lange bei einander!“

Bitterkeit war alles, was Bettina empfand gegenüber Leuwens Worten.

Wie konnte sie daran denken, daß er über das hinwegkäme, was sie erst heute Furchtbares erfahren hatte und was Vorrach ihm sicher erzählen würde, ja, was sie selbst ihm sagen müßte, wenn es nicht ein anderer thät.

„Ich gehe! Sie sehen leidend und fast krank aus, Fräulein Bettina, bedenken Sie, ich bitte, meine

Worte — morgen hole ich mir die Antwort darauf.“

Und Fräulein Bina aus dem Nebenzimmer, wo sie aufraunte, herbeirufend, empfahl sich Mr. Leuwen, um zu seinem größten Erstaunen in seiner Wohnung nicht Vorrach, sondern nur einen Brief von ihm vorzufinden.

Und in dem Briefe stand weiter nichts, als: „Komm so früh Du kannst nach Warmenau, ich habe Dir unendlich viel zu sagen.“ —

„Harterott soll selbst das Feuer angelegt haben — seine Witwe ist diese Nacht mit dem Vater abgereist — Vorrach ebenfalls!“ hieß es am andern Tage und die kühnsten Vermutungen wurden an diese Thatsachen geknüpft.

Einige Tage redete man von nichts anderem; Gewisses erfuhren nur sehr wenige und diese schwiegen. Dann tauchten andere Neuigkeiten auf und nahmen in gleichem Grade die Aufmerksamkeit in Anspruch. Das war der natürliche Verlauf der Dinge.

Sie kamen immer noch nicht zurück.

Fritz Vorrach wartete schon seit mehr als einer Woche sehnsüchtig darauf, aber immer vergebens. Die Bäden vor den Fenstern blicben geschlossen; niemand konnte ihm sagen, wann der Baron eintreffen werde, und so glücklich er die Freiheit begrüßt hatte, jetzt fing er an zu leiden unter diesem Fernbleiben des geliebten Mädchens.

Er erklärte sich dasselbe ganz richtig mit des Barons Verstimmung und bangte sehr vor dessen zorniger Abweisung — aber war nicht Hedwig ihm gut?

Alle Hoffnung, alle Liebe, die zu Gründen wer-

den kann, tröstete ihn, umschmeichelte sein Herz — aber was half das, sie kamen ja nicht zurück, die er mit sieberrhafter Ungeduld erwartete.

Leuwen war abgereist. In zwei Monaten sollte er zurückkommen, Bettina heimzuholen in sein eigenes trautes Nest.

„Ich bin am Ziel — sie ist mein und folgt mir gern. — Du mußt hier bleiben, denn im Geschäft bist du uns jetzt doch nichts nützlich!“ sagte der treue brave Freund und brachte Fritz das Opfer ohne Besinnen. Daraus ergab sich für diesen nun aber die Notwendigkeit, daß er seine Erbschaftsangelegenheit selbst in die Hand nahm. — Was er geahnt, erwies sich als nur zu richtig, es blieb eben nicht viel zu erden außer dem neu erbauten Fabrikgebäude. Die große Schuldenlast hatte Harterott in kurzer Zeit zum Bankrott getrieben.

Was für Vorrach in dieser Zeit unendlich peinlich wurde, war die Bemerkung, daß die ganze Stadt ebenso gut wie die Bewohner von Warmenau und Gasberg von seinem „Liebesverhältnis“ mit Hedwig sprachen.

So herzlich man ihm auch die allseitige Teilnahme zeigte, so sehr bedrückte sie ihn, denn immer wieder fühlte er, daß man in ihm fast mehr den hoffnungslosen Viehhaber bedauerte, als den ungerecht Verdächtigten.

Ueber dies alles grübelnd kam er so eines Abends in Warmenau wieder an, und das erste, was ihm Melcher sagte, war die frohe Kunde: „Die Herrschaft ist wieder da.“

(Fortsetzung folgt.)

An unsere geehrten Postabonnenten bitten wir die Adresse um gest. als richtig zu bezeichnen.



gefordert werden, angeht die herannahende Revolution sich zu rüsten, um „mit ihren Ausbeutern aufzuräumen.“ Es wird ihnen der Rat erteilt, zu Dolch, Gift und Bombe zu greifen, um „Brot und Freiheit“ zu erringen. Mit bloßen Demonstrationen sei es nicht gethan, man müsse „frisch zur That, zur Revolution“ schreiten. „Sprengt sie in die Luft“, heißt es in dem Aufruf, „die Bastillen und göttlichen Schafställe, dann werden Tausende Arbeit und Brot erhalten. Nehmt von dem Ueberflusse und sättigt Euch! Entfaltet die schwarze Hungerfahne! Vernichtet alle Institutionen, welche Euch zum Verderben dienen, und nachher lebt wie Brüder untereinander. (!) Auf zur Revolution! Hoch die Anarchie!“

* Rom, 21. Dez. Nach den gestrigen Erklärungen Crispi's in der Kammer protestierten Imbriani und Cavalotti auf das heftigste gegen neue Steuern. Die Erklärungen fanden aber allgemein eine weniger freundliche Aufnahme, besonders da Crispi erklärte, der gegenwärtige Moment sei der schwierigste seit der Gründung des Königreichs.

* Unter den Papieren des Notars Bartarelli entdeckte der Untersuchungsrichter weitere wichtige Schriftstücke zum Bankstand. Es wurden viele Briefe ehemaliger Minister gefunden, die die Intimität der Banca Romana mit der Regierung beweisen. Aus einem Notizbuch ist ersichtlich, daß bis Ende des Jahres 1888 die Verluste bereits 18 1/2 Millionen Lira betragen. Die Ausgaben stiegen dann in rapidem Maße. Als der Direktor Talongo dem Minister (welchem?) diese Ausgaben darlegte, sagte letzterer: „Nur immer weiter; verstehen Sie denn nicht, daß Sie mit 25 Millionen 150 Millionen gewonnen haben?“ In allen Kreisen rufen diese Aufdeckungen ungeheures Aufsehen hervor.

* Clemenceau veröffentlicht in der „Justice“ einen Geheimlaß des Admirals Ricœur an die Aufsichtsoffiziere der Torpedoboote, in dem fünf Fälle angeführt werden, in denen während der letzten Monate

Torpedoboote nicht in Dienst gestellt werden konnten, weil im letzten Augenblick ihre Maschine als unbrauchbar erkannt wurde, und an die Offiziere die Mahnung gerichtet wird, strengere Aufsicht zu üben. Clemenceau stößt einen Ausruf aus und erklärt, Frankreichs Südlüste sei trotz endloser Opfer ungeschützt.

* In Nizza hält sich derzeit eine Madame L. auf, die durch ihren großen Reichtum, noch mehr aber durch den Luxus, den sie in ihrer Toilette entfaltet, in der Stadt allgemein bekannt ist. Dieser Tage besuchte sie auch den Zoologischen Garten, wo zwei Panther mit feuersprühenden Augen und besonders schwarzem Fell ihre Aufmerksamkeit erregten. Sie verfiel sich sogleich zu dem Direktor dieses Gartens, Herrn Senecal, und erkundigte sich bei ihm nach dem Preise dieser zwei afrikanischen Katzen. Herr Senecal nannte nun einen horrenden Preis, den aber die Dame ohne jeglichen Widerspruch auch sogleich erlegte. Schon am andern Tage wurden die beiden Panther getötet und ihr Fell dann zum Gerber geschickt. Madame L. wird daher schon in den nächsten Tagen im Besitze einer Mantille sein, die mit echtem Pantherfell garniert ist. — Sie kann sich etwas daraus einbilden.

* London, 19. Dez. Die indische Post meldet das Entkommen von seit 6 Jahren der Armee angehörigen Franzosen, die die Pläne sämtlicher indischer Festungen gestohlen haben, angeblich im Solde Rußlands.

Vermischtes.

* (Berkannte Fußspur.) Im Kreise Mülhausen fanden Jäger neulich im frisch gefallenen Schnee des Waldes Spuren von ungewöhnlicher Größe. Das Vieh mußte mindestens ein Bär sein. Man ging behutend mit klopfendem Herzen den Spuren nach und fand — einen eitrigen Jünger Kneipps, der barfuß im Schnee seinen erfrischenden Morgenspaziergang machte.

Christnacht.

Hernieder sinkt die dunkle Nacht
Zur Kummern, zur erstarrten Welt,
Und dicke Flocken wirbeln leicht
Auf Stadt und Dorf, auf Wald und Feld.

Doch Engel fliegen ungeschrien
Zur weißen Erde niederwärts,
Und hell'ges, hehres Frühlingsswehn
Durchschauert tief das Menschenherz.

Und herrlich, wundermächtig blühen
Zu ihm der Liebe Blumen auf;
Durch Groll und Haß, durch Leid und Müh'n
Gedeihen sie zum Licht hinauf.

Zum Paradies liegt ungeschrien
Der Engel Lichtbeschwingter Chor,
Der Liebesblumen Däfte wehn
Mit ihnen in das Himmelsthor.

Rätsel.

In welchem Bogenzuge ist ein Nebenfluß der Donau zu finden?
Auflösung folgt in nächster Nummer.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — von 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.
G. Henneberg's Seidenfabrik (R. u. R. Hofl.) Zürich.

Cheviot oder Buxkin für einen ganzen Anzug zu Mark 5.75

Felour oder Kammgarn für einen ganzen Anzug zu Mark 7.75

je 3 m 30 cm berechnet für den ganzen Anzug versenden direct an Jebermann. Erstes Deutsches Luchoverlandgeschäft Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Fabrik-Depot. Muster franco ins Haus. Nicht passendes wird zurückgenommen.

An unsere geehrten Postabonnenten richten wir die gebene Bitte um gest. als baldige Erneuerung des Abonnements.

Herzogsweller.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des kürzlich in Neu-Nußtra verstorbenen

Johannes Ziesle, Tagelöhner, sind binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle unter Vorlegung der Beweismittel anzumelden, andernfalls sie bei der vorzunehmenden Verlassenschaftsausbeurteilung keine Berücksichtigung finden könnten.

Den 19. Dez. 1893.

Schultheißenamt.
Schuler.

Bezirks-Obstbauverein Nagold.

Am Dienstag den 26. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, findet im Gasthaus zum „Abler“ in Altensteig eine

Versammlung

des Obstbauvereins statt, verbunden mit Verlosung von Garten-Gerätschaften und Obstbäumen.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein der Ausschuß.

Altensteig.

Wahlvorschlag.

J. G. Frey.
Hermann Kallenbach, Seifenleder.
Immanuel Senfner, Stadtpfleger.
Mehrere Wähler.

Berned.

Vorschlag zur Gemeinderatswahl:

Philipp Göhn,
Michael Kalmbach, Bäcker.
Viele Wähler.

Hofgut Rohraden.

Wegen Krankheit unseres bisherigen Mädchens wird per sofort ein fleißiges

Dienstmädchen

gesucht, das in der Landwirtschaft bewandert ist.

Gutspächter Rünzle.

Die Leinenspinnerei & Weberei von Wilh. Jul. Münster in Baiersbronn

empfiehlt sich zum Spinnen & Weben von Flachs, Hanf & Abweg im Bohn, den Meter-igneller No. 8 zu 11 Pf., die übrigen Nummern zu 10 Pf. Weblöhne billigst.

Sendungen franko gegen franko.

Die unterzeichneten Agenten übernehmen für dieselbe Spinnmaterial:

W. H. Springer, Altensteig.

Ernst Schaich, Simmersfeld.
Gehr. Pürr, Rohrdorf.
Amtsd. Prof. Sulz.
Fr. Ernst, Wagner, Güttingen.
G. Heiligmann, Ober-Jettingen.
J. G. Seeger, Unter-Jettingen.
J. G. Gutekunst, am Markt, Hatterbach.

Gottl. Heintel, Egenhausen.
Fr. Martini, Nagler, Emmingen.
Fr. Ostmar, Eßhausen.
J. G. Braun, Esringen.
Jak. Stoll, Schreiner, Warth.
Carl Dietele, Wildberg.
J. G. Senne, Dehler, Mindersbach.

Altensteig.

Wahlvorschlag zur Gemeinderats-Wahl.

Mitbürger! Wählet einmütig folgende

Männer:

Armenpfleger Frey.
E. B. Sulz, Roumann.
Kappler zum grünen Baum.
Gedenket des Sprichworts: Einigkeit macht stark. Seid auf der Wache!
Einer im Sinne vieler.

Altensteig.

Ueber die Feiertage

schenkt

ausgezeichnetes Doppel-Bier

wozu freundlichst einladet

Kempf zum Waldhorn.

Ein

Knecht

der mit Pferden umzugehen weiß, sowie

1 tüchtige Magd

wird auf Weihnachten gesucht. Von wem? — sagt

die Exp. d. Bl.

Hübsche Neuheiten in Neujahrs-Glückwunsch- & Witzkarten

in großer Auswahl bei Buchdrucker Rieker, Altensteig.

Rasche Anfertigung gewöhnlicher und feinsten Visit-, Geschäfts- u. Glückwunschkarten.

Altensteig.

Ueber die Feiertage

schenkt

Doppel-Bier

Kauschenberger zum deutschen Kaiser.

Doppelbier

in Flaschen und in Fässchen gibt ab und erucht um zahlreichen Zuspruch der Obige.

Altensteig.

Kinderschlitten

Schlittschuhe von 70 Pf. an gut sortirt bei

W. Beeri.

Wandkalender

mit Märkteverzeichniss empfiehlt B. Rieker.



Wegspere.

Die Wegstrecke von der Nagoldthalstraße beim Schnaitbach bis zum Lannbach beim Stadtwald Priemen ist über den Bau derselben gesperrt.
Hochdorf, den 19. Dezember 1893.

Schulttheißenamt.
Schalbe.

Altensteig.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser innigst geliebter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater

Wilh. Bauer, pens. Schullehrer
sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags 2 Uhr statt.

Altensteig.

Waschmangen
Waschwind-Maschinen
Spatzen-
Fleishhack-
Nudelschneid-
Messerputz-
Zeigerwaagen, Schirmständer
empfehlst billigst

in den besten
& bewährtesten
Systemen.

W. Beerl.

Freudenstadt.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit die Anzeige, daß ich mein im Jahr 1867 gegründetes, leider aber durch das schreckliche Brandunglück in der Neujahrnacht 1892/93 zerstörte Waren-geschäft mit dem heutigen Tage wieder eröffnet habe.

Herzlichst dankend für das mir während meines langjährigen Geschäftsbetriebs entgegengebrachte Vertrauen wird es mein Bestreben sein, mir bei Wiederbeginn meiner unterbrochenen Thätigkeit durch reelle und gute Bedienung meine verehrten älteren Abnehmer nicht bloß wieder zu erwerben, sondern auch neue dazu zu erhalten.

Angelegentlichst empfehle ich deshalb mein

**Specerei-, Material-
und Farbwaren-,
Grob- u. Klein-
Eisen-, Kohlen-**

wie auch

Bauartikel-Geschäft

einem recht belebten Besuch bei billigst gestellten Preisen, die mir durch thunlichst direkte Bezüge ermöglicht sind.

Den 15. Dezember 1893.

Hochachtungsvoll!

Fr. Stock, zur Linde.

Altensteig.

Als Weihnachtsgeschenke

empfehle ich

Trikottailen in schwarz, grau & braun
Damenschürze, neueste Fassonen
fertige Herrenhemden, normal, wolle u. b'wolle
Corsets in großer Auswahl

äußerst billig.

S. Bähler zum Bad.

Altensteig.

Turn-Verein.

Die Christbaum-Feier

verbunden mit Lotterie
findet am

26. ds. Mts. (Stephans-Feiertag)
abends 7 Uhr

im Lokal (Gasthof zur „Traube“) statt, und werden die Lose à 20 Pf. an Vereinsmitglieder daselbst abgegeben.

Hiesige Nichtmitglieder unter 18 Jahren haben keinen Zutritt; Fremde können eingeführt werden. Hierzu wird freundlichst eingeladen

vom Ausschuss.



J. Wurster, Altensteig

empfehlst:

Reis

Gerste

Sago, Zwetschgen

Grünkern

Erbfen

Linsen

Bohnen

in bestkochender Ware

Zucker, gestoßen u. in Würfeln

Kandis-Zucker

Kaffee

Chokolade

Gewürze, Mandeln

Essig

Salatöl

Erdöl etc.

Altensteig.

Eine sehr schöne und große Auswahl!

Neujahr-

Glückwunschkarten

empfehle bestens

Fr. Großmann

Buchbinder.

Altensteig.

Ueber die Feiertage

schenkt



**Doppel-
Bier**

aus
Sechz. u. Löwen.

Obiger sucht bis Neujahr einen
Pferdeknecht.

Wfalzgrafenweiler.

Empfehle alle Sorten

Bindfaden

Lattenschnüre

Cordel etc.

u. äußerst billigen Preisen.

Christian Klais,
Saller.

Altensteig.

Aus Anlaß der bevorstehenden Gemeinderatswahl drängt es mich, für das mir von Seiten meiner Mitbürger so viele Jahre geschenkte Vertrauen meinen

innigsten Dank

auszusprechen.

Wegen Krankheit und hohem Alter

nehme ich

eine Wiederwahl nicht mehr an.

Carl Steeb, alt Schiffwrt.

Rehmühle.

Am Stephans- u. Johannesfeiertag

Metzel-

suppe

nebst gutem Wein und

Bathinger Bier, wozu höflichst einladet

Fr. Schrafft

u. „Waldhorn“.

Zugleich empfehle

Welschkornmehl

per Doppelzentner zu M. 15.50
vor das Haus geliefert. Der Obige.

Gestorben. Den 21. Dez.: G. Wilh.
Bauer, pens. Schullehrer, Alter 72 J.;
den 22. Dez.: Johann Georg Schilling,
Schuhmacher, Alter 72 Jahre.

Der heutigen Nummer unseres Blattes
ist ein Prospekt des Schwarzwälder Boten
in Oberndorf beigelegt.

Hierzu eine Beilage.